

# **Kindergarten Kleine Strolche Seukendorf**

## **Konzeption**

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

### 1.0 Der Kindergarten im Überblick

- 1.1 Träger
- 1.2 Größe der Einrichtung
- 1.3 MitarbeiterInnen
- 1.4 Öffnungszeiten
- 1.5 Anmeldekriterien
- 1.6 Räumlichkeiten und Außengelände
- 1.7 Lage der Einrichtung und Einzugsbereich

### 2.0 Lebenssituation der Kinder

### 3.0 Unsere Gruppen

- 3.1 Kindergartengruppen
- 3.2 Kleinkindbetreuung

### 4.0 Miteinander in unserer Einrichtung

- 4.1 Unsere Kinder
- 4.2 Unser pädagogisches Personal

### 5.0 Unsere Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung

- 5.1 Religiosität und Wertschätzung
- 5.2 Soziale Erziehung
- 5.3 Sprache und Literacy
- 5.4 Tanz, Bewegung, Sport
- 5.5 Musik
- 5.6 Umwelterziehung und Naturverständnis
- 5.7 Kreativitätserziehung
- 5.8 Gesundheitserziehung
- 5.9 Vorschulerziehung
- 5.10 Mathematik
- 5.11 Naturwissenschaft und Technik

### 6.0 Das Leben im Kindergarten

- 6.1 Arbeit in der Gruppe

- 6.2 Die Spielzeit
- 6.3 Aktivitäten im Garten
- 6.4 Tagesablauf
- 6.5 Mittagessen
  
- 7.0 Die Zusammenarbeit im Team
  
- 8.0 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
  - 8.1 Elterngespräche
  - 8.2 Elternarbeit und Mitwirkung
  - 8.3 Elternbeirat
  - 8.4 Elternabende
  - 8.5 Schriftliche Informationen
  
- 9.0 Kontakte zu anderen Institutionen
  - 9.1 Förderung und Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes
  - 9.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule Cadolzburg
  - 9.3 Gemeinwesen

## **Vorwort**

Diese Konzeption wurde für den kommunalen Kindergarten Kleine Strolche der Gemeinde Seukendorf erstellt.

Die Konzeption ist Leitfaden für alle MitarbeiterInnen der Einrichtung und bildet dabei die Basis für unsere täglichen Begegnungen und den Umgang mit den Kindern und ihren Eltern. Durch Ermunterung, Liebe, Geborgenheit, Toleranz, Geduld und Vertrauen schaffen wir den Kindern eine Atmosphäre, in der sie sich entwickeln und wohlfühlen können.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht beginnt bereits bei der Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an. Bildung ist Aufgabe der Eltern, des Staates, der Wirtschaft und der Gesellschaft. Diese vier Institutionen müssen Ihre Bildungsaufgaben aufeinander abstimmen und eng zusammenarbeiten. Bildung von Anfang an ist nicht nur im Interesse der Kinder, sondern auch der Gemeinschaft. Unsere Kinder sind unsere Zukunft.

Der Bildungs- und Erziehungsplan wurde zum einen auf Grund der gesellschaftlichen und familiären Veränderungen entwickelt. Unsere Kinder wachsen heute in einer kulturell vielfältigen, sozial komplexen und hoch technisierten Welt auf, die einen ständigen Wandel aufweist. Wegen Geburtenrückgang und Überalterung der Gesellschaft wird der Zusammenhalt der Generationen immer wichtiger. Soziale Fähigkeiten wie Teamarbeit, Eigeninitiative, Kommunikationsfähigkeit, Lernbereitschaft, Kreativität, Verantwortungsbereitschaft aber auch Fremdsprachenkompetenz und internationale Mobilität werden in der Arbeitswelt vorausgesetzt.

Ein weiterer Grund ist die Fülle neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, die nahe legen die Gestaltung von Bildungskonzepten grundlegend zu überarbeiten. Allen Kindern sollen frühzeitig die bestmöglichen Bildungserfahrungen und Chancen geboten werden.

Daher hat der Kindergarten Kleine Strolche in vielen, gemeinsamen Teamsitzungen im Frühjahr 2007 diese Konzeption nach dem neuen Bildungs- und Erziehungsplan überdacht und neu erarbeitet.

**Das Kind wird nicht erst ein Mensch,  
es ist schon einer.**

**Er ist nur schwächer als wir.**

**Ich habe diese Grundrechte für Kinder herausgefunden:**

**Das Recht des Kindes auf seinen heutigen Tag -  
Und das Recht des Kindes,**

so zu sein, wie es ist.  
Janusz Korczak

## 1.0 Der Kindergarten im Überblick

### 1.1 Träger

Verantwortlicher Träger für den Kindergarten ist die Gemeinde Seukendorf, vertreten durch den 1. Bürgermeister Martin Zogel.

### 1.2 Größe der Einrichtung und Zusammensetzung der Gruppen

Der Kindergarten wird momentan von ca. 100 Kindern besucht. Die Gruppen sind alters- und geschlechtsgemischt zusammengesetzt. Die Kinder unter 3 Jahren sind in einer separaten Gruppe untergebracht. Schulkinder können nach der Schule sowie in den Ferien auch im Kindergarten zur Betreuung angemeldet werden.

### 1.3 MitarbeiterInnen

Die Kinder werden in den einzelnen Gruppen von jeweils einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut. Die Gruppenleitung obliegt der Erzieherin.

Zusätzlich wird das Personal von einer Vorpraktikantin und einer Springkraft am Vormittag unterstützt werden.

Voraussetzung der fünfjährigen Erzieherinnenausbildung ist die mittlere Reife. Die Ausbildung setzt sich aus 2 Jahren Vorpraktikum, die in zwei unterschiedlichen Einrichtungen absolviert werden, einem zweijährigen Besuch der Fachakademie für Sozialpädagogik, sowie dem abschließenden Berufspraktikum zusammen.

Die Ausbildung zur Kinderpflegerin umfasst 2 Jahre Berufsfachschule für Kinderpflege und wird durch verschiedene Praktika im Kindergarten begleitet.

Als hauswirtschaftliche MitarbeiterInnen sind zwei Reinigungskräfte, zwei Köchinnen und eine Spülkraft tätig.

Bei Bedarf können die Gemeindearbeiter angefordert werden.

## **1.4 Öffnungszeiten**

Die Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Freitag 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Bei Bedarf und nach Absprache können die Kinder ab 6:45 Uhr in den Kindergarten kommen.

Die Kinder besuchen nach der von den Eltern gebuchten Zeit den Kindergarten.

## **1.5 Anmeldekriterien**

Kinder, deren Wohnsitz in der Gemeinde Seukendorf liegt, können im Kindergarten angemeldet werden.

Es besteht die Möglichkeit Gastkinder aus anderen Gemeinden aufzunehmen, wenn noch Plätze frei sind.

Der reguläre Aufnahmetermin ist der 1. September.

## **1.6 Räumlichkeiten und Außengelände**

In dem 1975 errichteten, langgestreckten Flachbau befinden sich fünf Gruppenräume.

Im Erdgeschoss sind vier Gruppenräume, ein kleiner Mehrzweckraum, drei Garderoben, drei Sanitärräume für Kinder, ein Sanitärraum für Erwachsene, das Büro, ein Personalzimmer sowie die Küche untergebracht. Neben einer Treppe verbindet eine Rutschbahn das Erdgeschoss mit dem Untergeschoss. Dort befinden sich ein weiterer Gruppenraum mit Garderobe und Sanitäranlagen, der seit September 2003 als Raum für die Schulkindbetreuung genutzt wird, der geräumige Turnraum und die Haustechnik.

Zum Kindergarten gehört ein großes Außengelände von ca. 4000 m<sup>2</sup>.

Der Eingangsbereich ist gepflastert. Der gegenüberliegende südliche Garten ist ausgestattet mit Wiese, einem Erdhügel mit Kriechtunnel, einem großen Sandkasten, Schaukeln, Weidenhäuschen, Spielhäuschen, Rutsche, Kletteranlagen, Sitzecke aus Sandsteinen und Gerätehaus. Im Westen steht eine Wiese zum Ballspielen zur Verfügung.

Für die Kleinkindgruppe wurde ein eigener Spielplatz angelegt.

## **1.7 Lage der Einrichtung und Einzugsbereich**

Der Kindergarten liegt zentral in der ländlichen Gemeinde Seukendorf mit 3200 Einwohnern, die zum Landkreis Fürth gehört. Der Einzugsbereich umfasst die Gemeinde Seukendorf und einige Nachbargemeinden.

## **2.0 Lebenssituation der Kinder und Eltern**

Um den alten Ortskern entstanden in den letzten 30 Jahren viele Baugebiete, durch die sich die Einwohnerzahl etwa vervierfachte. Der Großteil der Familien wohnt in Eigenheimen. Für die Kinder gibt es viele Freiräume. Sie können sich noch relativ unbeschwert im Freien beschäftigen. Vereine und Verbände bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung im Ort und der näheren Umgebung.

## **3.0 Unsere Gruppen**

### **3.1 Kindergartengruppen**

Der Kindergarten ist eine familienergänzende Einrichtung. Das Alter zwischen 3 und 6 Jahren ist eine sehr prägende Zeit für Kinder. Sie sind neugierig und wissbegierig. Sie wollen mit allen Sinnen ausprobieren, ertasten, erforschen, erleben, hören, riechen, schmecken und sehen. Im Kindergarten werden den Kindern dazu viele Möglichkeiten geboten.

Durch veränderte Familienstrukturen in unserer heutigen Zeit gibt es viele Familien mit nur einem Kind und allein erziehende Elternteile. Daher ist der Kindergarten oft der einzige Ort für Kinder, um Kontakte mit Gleichaltrigen zu bekommen.

### **3.2 Kleinkindbetreuung**

Im September 2006 wurde in unserem Haus eine Kleinkindgruppe für bis zu 12 Kindern unter 3 Jahren geschaffen.

In der Eingewöhnungsphase ist uns der Informationsaustausch mit den Eltern sowie der erste Kontakt zum Kind besonders wichtig. Hier haben Eltern und Erzieher die Möglichkeit sich über Stärken und Schwächen des Kindes und pädagogische Vorstellungen auszutauschen.

Wenn sich das Kind in der Gruppe wohl fühlt, bereits den ersten Kontakt aufgebaut hat, folgt die erste Trennung von den Eltern. Nach der Eingewöhnungsphase können sich die Klein- und Kindergartenkinder gegenseitig besuchen. Dabei knüpfen sie erste Kontakte zu den älteren Kindern. Hierdurch wird der spätere Übergang in eine Kindergartengruppe

erleichtert. Unser Tagesablauf unterscheidet sich in einigen Punkten zu den Kindergartengruppen.

Im Anschluss an die Bringzeit, 7:00 bis 9:00 Uhr, findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Während der folgenden Spielzeit können die Kinder ihre Fähigkeiten ausprobieren, experimentieren und Erfahrungen mit verschiedenem Spielmaterial sammeln. In dieser Zeit nehmen die ErzieherInnen die Beobachtungsrolle ein, begleiten und unterstützen das Spiel, um bei Bedarf, Hilfestellung zu geben und auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren zu können. So haben wir die Möglichkeit einzugreifen, die Kinder zu motivieren, anzuregen sowie zu fördern.

Nach dem warmen Mittagessen ist von 12:00 bis 13:30 Uhr Mittagsruhe. Jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz, sowie Schnuller, Kuscheltier oder „Schnuffeltuch“.

Von 13:30 bis 17:00 Uhr ist Spielzeit und gleitende Abholzeit.

## **4.0 Miteinander in unserer Einrichtung**

### **4.1 Unsere Kinder**

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an mit. Bereits sehr kleine Kinder sind aktive Mitgestalter ihres Verstehens und können ihre Bedürfnisse äußern. Sie wollen von sich aus lernen, sie sind neugierig, wollen alles erkunden und erforschen. Ihr Lerneifer, ihr Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit sind groß. Kinder haben viele Fragen und sind reich an Ideen und Einfällen, sie sind kreative Erfinder, kleine Künstler und Mathematiker. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit Anlagen, Stärken, Fähigkeiten, Erfahrungen und Erlebnishintergründen, das wir ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten. Wir achten das Kind in seinen Bedürfnissen und bieten ihm einen Lebensraum, in dem es neugierig und positiv auf die Welt zugehen kann.

Auch die geschlechtersensible Erziehung spielt bei uns eine Rolle. Im gemeinsamen Spiel, besonders im Rollenspiel sammeln Kinder wichtige Erfahrungen. Dabei wählen sie gleich- und gemischtgeschlechtliche Gruppen aus. Die praktische Umsetzung der geschlechtersensiblen Erziehung in unserem Kindergarten:

Bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten z.B. kochen, backen beteiligen sich Jungen und Mädchen gleichermaßen.

Handarbeiten wie weben, Stickbilder können auch für Jungen attraktiv sein.

Wir fördern das gemeinsame Rollenspiel von Jungen und Mädchen, in der Puppenecke, beim Bauen sowie im Garten.

Wir ermöglichen den Kinder das gemeinsame Turnen, Arbeiten an der Werkbank sowie Ausflüge.

#### **4.2 Unser pädagogisches Personal**

Grundvoraussetzung unserer Arbeit ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern aufzubauen. Nur auf dieser Basis werden wir von Kindern als Bezugsperson und Vorbild anerkannt. Durch diese gute Beziehung können wir wiederum viel an das Kind zurückgeben. Nur ein Kind, das sich angenommen fühlt, wird sich seiner Umwelt öffnen und Kontakte zu anderen knüpfen.

Das pädagogische Personal trägt maßgeblich dazu bei, dass sich Kinder verschiedenen Alters, Geschlechts, Herkunft und Religion in ihrem jeweiligen Sozialverhalten akzeptieren und so zu einer harmonischen Gemeinschaft werden.

Das bedeutet auch, dass wir unsere tägliche Arbeit selbstkritisch hinterfragen.

Ein wichtiger Bestandteil unserer Aufgabe ist der kontinuierliche Kontakt zu den Eltern.\_

#### **5.0 Unsere Ziele und Möglichkeiten der Umsetzung**

Alle Erziehungsziele, die wir im Kindergarten fördern, gehen ineinander über und überschneiden sich. So wird Sprache in allen Bereichen gefördert, ist Musik mit Mathematik verknüpft, Sport mit Umwelt usw.

#### **5.1 Religiosität und Wertschätzung**

Kinder brauchen Erfahrungen und dazu gehörige Orte, die ihnen ein Grundvertrauen in das Leben vermitteln, so dass sie sich verantwortungsbewusst in ihrem Lebensumfeld entwickeln können.

Jeder Mensch ist ein Geschöpf Gottes, den wir als etwas Einzigartiges und Besonderes wahrnehmen und ihm Achtung und Toleranz entgegenbringen.

In unserem Kindergarten praktizieren wir ethisch-religiöse Bildung und Erziehung durch:

- > Feste im Jahreslauf mit Kindern besprechen und feiern, z.B. Erntedank, Sankt Martin, Namenstag der heiligen Katharina verbunden mit Laternenzug, Adventszeit, Weihnachten, Ostern
- > Erzählungen aus der Bibel

- > Arbeiten nach den ganzheitlichen Prinzipien des Religionspädagogen Franz Kett
- > Rituale erfahren, die das Leben strukturieren und ordnen helfen, Meditation
- > Kennen lernen religiöser Symbole z.B. Kreuz
- > Lieder, Kreis- und Rollenspiele
- > Gebet und Tischspruch
- > Besuch unserer Kirche
- > Verantwortungsvoll mit Gottes Schöpfung umgehen
- > Bereitschaft zum Teilen
- > Friedvolle Konfliktlösung
- > Auf Gefühle und Bedürfnisse anderer eingehen
- > Lernen mit eigenen Grenzen umzugehen und sich neuen Herausforderungen stellen.

Wir vermitteln Kindern gegenüber Andersgläubigen, Achtung, Toleranz und gegenseitige Wertschätzung.

## **5.2 Soziale Erziehung**

In unserer Kindertageseinrichtung erfährt das Kind soziale Kontakte außerhalb der Familie. Es baut Beziehungen zu anderen Bezugspersonen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind auf. Das pädagogische Personal vermittelt den Kindern Geborgenheit, Sicherheit und Trost. Auch knüpft das Kind Freundschaften zu anderen Kindern. Für ein erfolgreiches Leben in unserer Gesellschaft ist eine der wichtigsten Kompetenzen die Kommunikationsfähigkeit. Die Kindergartengruppe bietet ein weites Übungsfeld dazu: Gespräche zwischen Kindern, Gespräche mit den Erwachsenen, der tägliche Stuhlkreis, Geschichten, Bilderbuchbetrachtungen und verschiedenste Alltagssituationen. Wir fördern die Kinder ihre eigene Meinung auszudrücken aber auch Meinungen anderer zu tolerieren und akzeptieren. Das Kind lernt, dass in der Gruppe andere Regeln des Zusammenlebens gelten und die Gemeinschaft oft vor dem einzelnen steht. Kinder lernen zuzuhören, andere ausreden lassen und bei Unklarheiten nachzufragen.

Wichtig für die Entwicklung ist auch die Kooperationsfähigkeit. Kinder sollen in der Gruppe erleben, dass man sich mit anderen abspricht, gemeinsam plant, eigene Ideen eventuell auch mal zurückstellt und Ideen anderer aufnimmt. Wir, das pädagogische Personal, versuchen, wenn möglich, die Kinder in Planungen mit einzubeziehen z.B. in Situationen des täglichen Lebens, bei der Umgestaltung von Räumen, bei Anschaffungen und Festen.

Im alltäglichen Leben entstehen natürlich Konfliktsituationen. Unser Ziel ist es, dass Kinder auch einmal selbstständig mit Konflikten umgehen, nach Lösungswegen suchen, miteinander Kompromisse schließen und aus Situationen lernen. Wir stehen als Vermittler zur Seite und schreiten bei verfahrenen Situationen ein.

Das Zusammenleben der Kinder in der Kindergartengruppe ist eine prägende Zeit im Hinblick auf das Erwachsenenalter.

Eigenschaften wie Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Kooperationsfähigkeit und Konfliktbewältigung werden hier vorgelebt und gefördert.

### **5.3 Sprache und Literacy**

Beim Spielen und Handeln in der Gruppe spielt die Sprache eine sehr große Rolle. Kinder lernen zuzuhören, wir besprechen Ideen und lösen Konflikte durch Gespräche. Nicht nur im Kindergarten ist sprachliche Kompetenz eine wesentliche Voraussetzung, sondern auch für den schulischen und den beruflichen Erfolg, sowie für das soziale Miteinander.

Von Anfang an versucht das Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren - mit Gesten, Mimik und Lauten. Es ist für seine Entwicklung von Sprache und Kommunikation abhängig. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten Formen der Sprachförderung und zwar für alle Altersgruppen. Kinder erwerben Sprache nicht nur beim Zuhören, sondern natürlich vor allem auch beim Sprechen, in persönlichen Beziehungen zu Menschen, die Ihnen wichtig sind und im Versuch ihre Umwelt zu verstehen.

Die Kinder lernen und erfahren in der Gruppe:

- Freude am Sprechen und am Dialog
- die Fähigkeit Gefühle und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken
- aktiv zuhören, auf die Äußerung von anderen eingehen, diese aufgreifen und Gesprächszeiten von anderen respektieren
- Konflikte durch Gespräche lösen
- nonverbale Ausdrucksformen, z.B. Körpersprache, Mimik, Betonung
- Freude am Geschichtenerzählen
- Neugierde auf fremde Sprachen
- Sprachkompetenz im engeren Sinne (Artikulation, Grammatik, Wortschatz)
- Literacy (Interesse rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur)

Mit Liedern, Reimen, Gedichten, Wort- und Silbenspielen, Zungenbrechern, Zaubersprüchen, Witzen und Sprichwörtern, Finger- und Rollenspielen

entwickeln die Kinder kreative Lust an der Sprache und ein Bewusstsein für Sprachrhythmus. Wir arbeiten regelmäßig mit einem speziell auf die Vorschulkinder abgestimmten Programm zur Phonologischen Bewusstheit. Die Phonologische Bewusstheit, ist die Fähigkeit Silben und einzelne Laute in Wörtern herauszuhören.

Das Ziel ist, den Kindern eine Struktur der gesprochenen Sprache zu verschaffen.

Sprachförderung bedeutet für uns, eine Atmosphäre zu schaffen, in der die Kinder Wertschätzung erfahren.

Sprachförderung ist ein durchgängiges Prinzip im pädagogischen Alltag.

Ab September 2007 werden die Vorschulkinder in Nachmittagsangeboten spielerisch auf die Fremdsprache Englisch vorbereitet.

#### **5.4 Tanz, Bewegung, Sport**

Bewegung gilt als wesentlicher Bestandteil der Erziehung und ist für die Gesundheit, die körperliche Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.

Kinder unterliegen einem natürlichen Drang zur Bewegung den es zu fördern und zu erhalten gibt. Jedes menschliche Verhalten umfasst motorische, emotionale, soziale und kognitive Aspekte. Mit der freien Bewegung wird das Begreifen der Umwelt spielerisch und nachhaltig erfahren.

Angesichts der veränderten Lebensbedingungen, unter denen Kinder aufwachsen, legen wir Wert darauf, ihnen Bewegung im Freien zu gewährleisten. In unserem großen Garten mit seinen Geländeformationen und Spielflächen, dem Hügel, dem Fußballfeld, der Schaukel, dem Kletternetz, der Wasserbahn und dem Vorplatz mit den Fahrzeugen werden den Kindern viele Bewegungsanreize geboten.

Auch bei Spaziergängen im Wald oder zu den örtlichen Spielplätzen können Kinder ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. Sie lernen Wiese, Waldboden, Anhöhen, Hindernisse, Naturmaterialien kennen und sammeln Kenntnisse naturnaher Gegebenheiten.

Auch im Gebäude stehen große Bewegungsflächen zur Verfügung. Beim wöchentlichen Turnen haben wir durch die gute Ausstattung an Turngeräten vielfältige Möglichkeiten die Kinder in ihrer Motorik zu unterstützen und gemeinschaftliche Bewegungsgestaltung wie Gymnastik, Gruppenspiele oder Tänze durchzuführen.

Tanz fördert das Zusammenwirken von Körper, Geist und Seele und gilt in seinen unterschiedlichsten Formen als wichtig für die Entwicklung des Menschen. Wir lernen einfache Kindertänze und fördern dadurch Impulse zur Entwicklung eigener Bewegungsphantasien.

Das Vertrauen in die eigene Person und das Selbstbild wird wesentlich geprägt von der Körpererfahrung gerade in den ersten Lebensjahren und der Kindergartenzeit.

Dieses Kompetenzgefühl ist grundlegend für den Aufbau von Selbstvertrauen bei Leistungsanforderungen im späteren Leben.

Ab September 2007 findet am Nachmittag ein zusätzliches Sportangebot statt.

## **5.5 Musik**

Warum soll ein Kind sich mit Musik beschäftigen?

Mit Musik kann man Kindern Sprache und Mathematik näher bringen. Musik hilft die Koordination von Bewegungen zu entwickeln. Sie baut kognitive Fähigkeiten auf und steigert sie. Außerdem wirkt Musik beruhigend und hilft Kindern ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Musik unterstützt die räumliche Wahrnehmung, anhand von Bewegungsliedern: oben, unten, vorne, hinten ..., aber auch komplexere Funktionen wie das Lösen von Mathematikaufgaben oder technischen Problemen.

Musik fällt kein Urteil, sie gibt die Chance etwas zu schaffen.

Die Umsetzung der musikalischen Erziehung in unserem Kindergarten.

Tägliches Singen von neuen und alten Liedern, diese werden von den Kindern des Öfteren mit Rhythmusinstrumenten begleitet.

Singen von Liedern zu den Festen im Jahreskreis.

Klatschverse, Fingerspiele, Kreisspiele, Bewegungsspiele nach Musik, Klanggeschichten.

In jeder Gruppe sind Rhythmusinstrumente und selbstgebastelte

Instrumente vorhanden, die den Kindern vertraut sind und welche sie in der Spielzeit eigenständig nutzen dürfen.

Jede Gruppe ist mit einer kleinen Stereoanlage ausgestattet mit der spontan Bewegungslieder mit den Kindern durchgeführt werden können.

Besonders stolz sind wir auf die Auszeichnung „Felix“, die uns vom deutschen Chorverband verliehen wurde. Diese Auszeichnung erhalten Einrichtungen, in welchen die musikalische Früherziehung erfolgreich gefördert wird.

**So ist also die Erziehung durch Musik darum die vorzüglichste,  
weil Rhythmus und Harmonie am tiefsten in das Innere der Seele  
ringen, ihr Anmut und Anstand verleihen.**

Sokrates

## **5.6 Umwelterziehung und Naturverständnis**

In diesem Bereich fördern wir das Interesse der Kinder an der Umwelt und der Natur. Es werden Gelegenheiten geschaffen, in denen Kinder einen sensiblen Umgang mit Lebewesen, Wasserverbrauch, Abfallvermeidung und Mülltrennung erfahren z.B. beim Zähneputzen nicht das Wasser laufen zu lassen, beim Sortieren des Abfalls.

In unserem großen Garten ist es uns möglich verschiedene Bäume durch die Jahreszeiten zu beobachten. Die Kinder erleben das Säen, die Pflege, das Wachstum und die Ernte von Pflanzen. Dies bringt Kinder zum Staunen und weckt die Freude an der Natur.

Waldtage sind ein Bestandteil in unserer Einrichtung. Im Frühjahr besucht die Gruppe aller Vorschulkinder einmal in der Woche den naheliegenden Wald. Wir besprechen dort den Lebensraum der Tiere, das Wachstum der Beeren, Pflanzen und Bäume. Durch diese praktischen Erfahrungen im Wald versuchen wir ein Bewusstsein für die Natur und ihre Zusammenhänge zu schaffen.

Gemeinsame Erlebnisse, Experimente und Untersuchungen ermuntern und unterstützen wichtige Ziele unserer Umwelterziehung. Kinder sollen Gefahren kennen und wissen wie man sich schützt z.B. giftige Pilze, Fuchsbandwurm, Zecken.

Neben der Naturerfahrung sensibilisieren wir die Kinder auch für die Dinge, die in ihrem unmittelbaren Lebensbereich, ihrer Umwelt stattfinden. Dazu gehören öffentliche Einrichtungen, die Arbeitswelt, die Welt des Verkehrs und der Wohnort als Lebensgemeinschaft.

Praktisch umsetzen können wir dies durch Gespräche, Bücher, Ausflüge zu örtlichen Institutionen und Gebäuden.

**Eine sinnvolle Erziehung besteht nicht in der Vermittlung einer Fülle von Wissen, sondern in der für das Kind geschaffenen Möglichkeit, zu erfinden und zu entdecken. Nur so lässt man Menschen heranwachsen, die in der Lage sind, Neues zu schaffen.**

Jean Piaget

## 5.7 Kreativitätserziehung

Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität der Kinder stärken heißt ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch-kreativ mit seiner Phantasie umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

Wir möchten den Kindern ein Grundverständnis für Farben, Formen und den Umgang mit diesen vermitteln. Die Ausdruckskraft von Farben und der Wirkung auf Stimmung und Gefühle sind nur zwei der Lernvorgänge des kreativen Arbeitens.

Durch das Gestalten hat das Kind die Möglichkeit, eine Vielzahl an kreativen Materialien, Werkzeugen und Techniken kennen zu lernen. Die Neugierde zu experimentieren und Erfahrungen zu sammeln wird geweckt. In unserem pädagogischen Alltag hat ästhetische Bildung vor allem die Bedeutung, die sinnliche Wahrnehmung und Kreativität zu entwickeln. Der Kindergarten bietet genügend Zeit, Raum, Möglichkeiten und Anreize, bei denen Kinder ihre Vorlieben, Begabungen und Interessen entdecken und vertiefen können. Das Kind kann sich selbstständig an einem von uns bereitgestellten Schrank sein Arbeitsmaterial wie z.B. Wolle, Stoffe, Knetgummi, verschiedene Papiere usw. auswählen und damit arbeiten und sich verwirklichen. Weiter möchten wir ihnen verschiedene Gestaltungstechniken wie Schneiden, Reißen, Knüllen näher bringen. In der Arbeit mit den Kindern erlebt und beobachtet man täglich, wie sie sich durch ihren Forschungsdrang und ihrer großen Neugier die Welt aneignen. Sie erzählen viel mit ihren Zeichnungen und setzen sich in den Bildern mit ihrer Umwelt auseinander.

Da wir seit einigen Jahren auch einen eigenen Brennofen für Töpferarbeiten besitzen, lassen wir die Kinder häufig mit Ton arbeiten und experimentieren. Außerdem erfahren die Kinder, wie sich die Konsistenz durch das Trocknen und den Brennvorgang verändert.

Beim Arbeiten stehen vor allem die taktilen Eindrücke im Vordergrund. Aber auch die Augen, welche den gestalterischen Weg begleiten und die Nase, die den feucht, modrigen Geruch des Tons einatmet, nehmen eine bedeutende Stellung beim Spielen und Gestalten ein.

## 5.8 Gesundheitserziehung

Gesundheitserziehung hat in unserem Kindergarten einen hohen Stellenwert. Gesundheit ist mehr als nur Freisein von Krankheiten, sie ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitserziehung im Kindergarten zielt darauf hin, Kinder zu befähigen, ihre eigene Gesundheit zu stärken. Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung ist, wie wichtig frische Luft und viel Bewegung sind, dann schafft dies eine gute Basis. Kinder lernen durch Gespräche gesunde und ungesunde Nahrungsmittel und deren Folgen für unseren Körper kennen. Beim Frühstück erleben sie Essen als Genuss mit allen Sinnen. Die Kinder erleben gemeinsame Mahlzeiten als schönes Miteinander. Beim Zubereiten eines gemeinsamen Frühstücks oder beim Backen sammeln die Kinder Erfahrungen über die einzelnen Zutaten und deren Verarbeitung.

Auch die Körperpflege ist eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit des Kindes. Hier können wir besonders beim Zähneputzen nach dem Mittagessen die Kinder fördern Eigenverantwortung zu übernehmen. Ihnen das regelmäßige Händewaschen vor und nach dem Essen, sowie nach dem Toilettengang immer wieder nahe bringen.

Einmal im Jahr besucht uns die Zahnärztin und erklärt den Kindern den richtigen Ablauf des Zähneputzens. Sie bespricht mit Ihnen auch zahnfreundliche und gesunde Nahrungsmittel. Durch den Besuch in der Zahnarztpraxis lernen die Kinder die Instrumente kennen und durch dieses spielerische Erleben wird die Angst vor einem Zahnarztbesuch genommen.

Damit die Kinder lernen, gut mit sich und ihrem Körper umzugehen sprechen wir über Gefahren z.B. im Straßenverkehr, in der Einrichtung und im Garten. Wir vermitteln den Kindern ein Grundverhalten bei Krankheiten und Unfällen. Um die Selbstsicherheit der Kinder zu fördern müssen wir Ihnen aber auch Anreize und Übungsfelder geben z.B. Klettern, Rennen, Toben im Garten.

## **5.9 Vorschulerziehung**

Unser Ziel ist es, jedes Kind individuell auf die Schule vorzubereiten. Wenn Kinder aus vielfältigen Erfahrungen aus Ihrer Zeit in einer Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.

Der unterschiedliche Entwicklungsstand der Kinder erfordert eine dem Kind angepasste Förderung.

Unser Schwerpunkt der Vorschulerziehung ist: das einzelne Kind zu beobachten, seinen Entwicklungsstand zu beurteilen und gezielt zu fördern.

Ihm Vertrauen in seine Fähigkeiten zu geben, damit es genügend Selbstbewusstsein bekommt und bei Fehlern nicht gleich aufgibt. Vor allem aber bedeutet gelungene Vorschule: den Kindern Spaß am Lernen und Vorfreude auf die Schule zu vermitteln.

Der Kindergarten hat einen eigenen Bildungsauftrag, in dem es um ganzheitliche Förderung geht.

### Übungen zur ganzheitlichen Förderung:

- Konzentration: Stuhlkreis, Stilleübungen, zuhören bei einer Geschichte, sitzen bleiben
  
- Gesprächsregeln: abwarten, melden, anderen zuhören, nicht dazwischen reden, sich als einzelner in der Gruppe angesprochen fühlen
  
- Feinmotorik: Erlernen der richtigen Stifthalterung, Pinzettenübungen, Auge-Hand-Koordination, Stickbilder, malen, kneten, schneiden, weben
  
- Grobmotorik: laufen, hüpfen, balancieren, klettern, schaukeln, harmonischer Bewegungsablauf, Treppen steigen
  
- soziales Verhalten: Konflikte und Probleme durch Gespräche lösen, Rücksichtnahme, Gruppenfähigkeit, Toleranz, durchsetzen
  
- Sprache: in ganzen Sätzen sprechen, Wortschatz erweitern, nacherzählen
  
- Kognitive Fertigkeiten: Bilderbücher und Sachbücher, Gespräche, verschiedene Themenbereiche in der Gruppe.

Die Stärkung der Basiskompetenzen sollen bei den Kindern das Interesse, die Vorfreude und damit die Bereitschaft wecken ein Schulkind zu werden. In der täglichen Arbeit sprechen wir alle Sinne mit Hör-, Tast-, Seh-, Geruchs- und Geschmacksübungen an.

In der Kleingruppe führen wir mit den Vorschulkindern spezifische, zum Thema passende, schulvorbereitende Beschäftigungen durch z.B. Schneideübungen, Mal-, Klebe- und Bastelarbeiten.

Am wöchentlichen Turntag bieten wir den Vorschulkindern altersgerecht Bewegungsangebote.

Denn nur in einem gesunden Körper kann sich auch ein gesunder Geist entwickeln.

Bei Schwächen in der Entwicklung suchen wir das Gespräch mit den Eltern um im Hinblick auf den Schuleintritt das Bestmögliche für das Kind zu erreichen.

Spielen ist keine notorische Unterforderung, sondern die Art der Kinder, sich die Welt anzueignen und gleichzeitig Übungsplatz für alle sozialen Kompetenzen.

Ein halbes Jahr vor Schulbeginn werden Übungen zur phonologischen Bewusstheit, nach dem Würzburger Programm, mit den Vorschulkindern durchgeführt.

Die sprachliche (phonologische) Bewusstheit ist eine wichtige Voraussetzung zum Lesen- und Schreiben lernen.

Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können meist problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren.

Bei dieser alltäglichen Kommunikation konzentrieren sich die Kinder ausschließlich auf die Bedeutung und den Inhalt des Gesagten.

Die andere Seite der Sprache - deren Form und Struktur - ist ihnen nicht immer bewusst. Vielen Kindern fällt es teilweise noch schwer, das was sie sagen in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen.

Das Würzburger Programm „Hören, lauschen, lernen“ zielt dementsprechend genau auf die Förderung der sprachlichen Bewusstheit während der Vorschul- und Einschulungsphase.

Die Kinder sollen das Gefühl haben zu spielen. Die Übungen beschränken sich auf Sprechen und Hören. Man soll nicht mit den Kindern Lesen oder Schreiben lernen. Diese Sprachspiele befassen sich mit sechs verschiedenen Bereichen, die inhaltlich aufeinander aufbauen.

- |                 |            |                     |
|-----------------|------------|---------------------|
| 1. Lauschspiele | 2. Reime   | 3. Sätze und Wörter |
| 4. Silben       | 5. Anlaute | 6. Phoneme(Laute)   |

Einige Beispiele zu den unterschiedlichen Bereichen:

### Lauschspiele

Bei diesen Übungen soll das Gehör der Kinder geschult werden.

- Wecker verstecken: Ein klingelnder Wecker wird im Zimmer versteckt und das Kind muss ihn suchen.
- Geräusche lauschen: Mit geschlossenen Augen auf Geräusche drinnen und draußen hören
- Alltagsgeräusche erkennen und benennen.

### Reime

Ganz wichtig für den Schriftspracherwerb sind Reime und Reimspiele

- Kinderreime: Es regnet, es regnet..
- Reimwörter finden: Haus - Maus

### Sätze und Wörter

Hier lernen die Kinder, dass sich ein gesprochener Satz in kleinere Einheiten, die Wörter zerlegen lässt.

- Dem Kind wird ein Satz vorgesprochen. Für jedes Wort soll es einen Baustein legen, einmal springen oder klatschen...
- Das Kind soll einen vorgesprochenen Satz beenden. z.B. Meine Hose ist...(blau/lang/neu)

### Silben

Die Kinder lernen durch Klatschen und rhythmisches Sprechen die akustische Einheit von Silben wahrzunehmen.

- Namenklatschen: Das Kind klatscht die Silben seines Namens
- Verschiedene Wörter werden mit deutlicher Silbentrennung gesprochen, (E-le-fant) das Kind soll erkennen, wie das Wort heißt(Elefant).

### Anlaute

Die Kinder sollen die Anlaute erkennen.

- Namen raten: Der erste Laut eines Namens wird genannt z.B. „E“. Das Kind soll nun einen Namen sagen, der mit diesem Laut beginnt.
- Verschiedene Wörter werden dem Kind genannt (Kamm-Kuchen-Keks-Mut), nun soll das Kind sagen, welches Wort mit einem anderen Laut beginnt.

### Phoneme

Die Kinder üben, sich auf Laute innerhalb des Wortes zu konzentrieren.

- Einzelne Laute eines Wortes werden dem Kind genannt, daraus soll das Kind das Wort bilden. z.B. „B-a-l-l“ - „Ball“
- Dem Kind werden Wörter genannt und es soll sagen, in welchem Wort z.B. ein „u“ vorkommt.

Das Sprachprogramm arbeitet mit Lauten und nicht mit Buchstabennamen. Darum ist es wichtig, die verschiedenen Laute so auszusprechen, wie man es in der alltäglichen Sprache tut, also gehaucht „h“ zu sagen und nicht „ha“.

## 5.10 Mathematik

Die Welt in der die Kinder aufwachsen ist voller Mathematik. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen und Zahlen. Wenn Kinder mit allen Sinnen und spielerisch mit mathematischen Inhalten experimentieren können und dabei einen kreativen, freudigen Umgang mit Mathematik entwickeln, so ist dieser Anfang positiver Bezug für spätere Lernprozesse in der Schule von entscheidender Bedeutung. Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kinder grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten. Kinder können Mathematik nicht frei erfinden, sondern erst im kommunikativen Austausch mit Erwachsenen mathematisches Denken entwickeln. Wenn wir die Aufmerksamkeit des Kindes auf mathematische Aspekte einer Situation lenken z.B. Regelmäßigkeiten, Ordnungsstrukturen, Rhythmen, Muster, Formen, Zahlen, Mengen, Größen, Gewicht, Zeit und Raum, Messvorgänge, räumliche Wahrnehmung.

Solche mathematisch bedeutsame Situationen können Alltagsverrichtungen und das kindliche Spiel sein. Was unsere Kinder im Alltag erleben, verrichten und spielen beinhaltet bereits mathematische Erfahrungen.

In unserem Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie Regelspiele, Tisch- und Würfelspiele, Bewegungsspiele mit Zahlen, kreatives Gestalten mit verschiedenen Formen, legen von Mustern mit verschiedenen Materialien, Reihen fortsetzen, gemeinsames Legen einer Form.

Fingerspiele, Reime, Abzählverse, Spiele die die räumliche Vorstellung fördern z.B. hole einen Löffel aus der Schublade, stelle einen Stuhlkreis mit 15 Stühlen, zählen der Kinder im Kreis (wer fehlt), wie viele Mädchen sind da, stelle den Stuhl auf den Tisch... Bei Geburtstagsfeiern wird gefragt: Wie alt bist du? Wie groß? Feierst du heute oder morgen? Beim Backen werden Zutaten abgewogen und abgemessen. Wir teilen Früchte ...

**Der Geist ist kein Schiff,  
das man beladen kann,**

**sondern ein Feuer,  
das man entfachen muss.      Plutarch**

## **5.11 Naturwissenschaft und Technik**

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen, Natur und Technik. Die Auseinandersetzung mit Naturwissenschaften und Technik ist für Mädchen und Jungen gleichermaßen von Bedeutung. Die Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden „warum etwas so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Wir greifen die Neugierde und Fragen der Kinder auf. Diese Fragen werden anhand von altergerechten Experimenten und Projekten beantwortet. Projekte sind ein geeigneter Ansatz für intensivere Ausflüge in die Welt der Naturwissenschaften und Technik. Sie ermöglichen zugleich Querverbindungen zu anderen Bildungsbereichen. Beispiele hierfür sind:

- Licht und Schatten -> natürliche und künstliche Lichtquellen
- Kreislauf des Wassers -> Pflanzen und Lebewesen im Wasser
- Schall, Töne und Musik -> Verschiedene Wege der Tonerzeugung

**Jedes Mal wenn wir ein Kind etwas lehren,  
halten wir es davon ab es selbst zu entdecken.  
Was wir es aber selbst erforschen lassen,  
wird ihm einsichtig bleiben... sein Leben lang.**

Jean Piaget

## **6.0 Das Leben im Kindergarten**

### **6.1 Arbeit in der Gruppe**

Der Anfang eines jeden Kindergartenjahres steht im Zeichen der Veränderung und Orientierung aller Beteiligten. Der Neubeginn erfordert viel Einfühlungsvermögen. Durch eine gute Gruppenatmosphäre soll das Kind gerne zu uns kommen und mit Freude am Spiel und unseren Angeboten mitmachen. Eine partnerschaftliche Beziehung zum Gruppenpersonal vermittelt dem Kind Sicherheit und Orientierung im neuen Umfeld. Es erlebt Gemeinschaft, findet Freunde und lernt sich in der Gruppe zurecht zu finden. Das Kind lernt durch Erlebnisse und Erfahrungen. Es entwickelt und erhält seine Individualität und Selbstständigkeit, sein Sozialverhalten und seine Spielfähigkeit.

Die einzelnen Gruppen gestalten ihre pädagogischen Angebote unterschiedlich und vielschichtig. Durch Beobachten in der Spielzeit erfahren wir, was die Kinder bewegt und was sie beschäftigt. Diese Beobachtungen werden zum Gruppenthema gemacht. Dabei steht das Kind immer im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit. Viele Aktivitäten ergeben sich aus den Festen und Feiern des Jahreslaufes. Dies bietet eine gute Orientierung für die Kinder. Das Team überlegt sich für jedes Kindergartenjahr ein Jahresthema. Dieses wird dann über den gesamten Zeitraum mit den Kindern in verschiedenen Projekten bearbeitet. Das Ziel der Projektarbeit ist, alle Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplans mit einzubeziehen und das Kind ganzheitlich anzusprechen.

Ein ganz besonderer Tag für die Kinder ist der Geburtstag. Das Geburtstagskind ist der „König“ oder die „Königin“ des Tages und bekommt eine Krone. Jede Gruppe hat ihre eigenen Geburtstagsrituale die für die Kinder ganz wichtig sind und in der richtigen Reihenfolge ablaufen müssen. Der Tag ist schön und wichtig und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. Die Feier wird mit den mitgebrachten Leckereien abgerundet.

## **6.2 Die Spielzeit des Kindes**

Das Kind setzt sich in seinem Spiel mit seiner Umwelt auseinander. Es entwickelt seine eigene Realität des Denkens und Handelns. Erlebtes und Erfahrenes wird in dieser Ausdrucksform vereinfacht nochmals nachgestellt. Alltagseindrücke werden durch diese Auseinandersetzung verarbeitet. Die Kinder machen sich durch ihre Spielerfahrungen ihr Leben begreifbarer. Die Spiel- und Lebenswelt ist hierdurch eng verknüpft. Das Spiel ist der Ausdruck für die innere Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens.

Der Grundstock für die Persönlichkeitsentwicklung, Selbstständigkeit, den Entscheidungswillen, Konfliktfähigkeit, das Verantwortungsbewusstsein und die eigene Unabhängigkeit wird gelegt.

Spielen und Lernen stellen beide eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn.

Für die Erzieherin ist es wichtig, das Interesse am Thema mit den Kindern zu teilen, herauszufinden, wie sie Dinge erleben und verstehen.

In der Spielzeit haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner, Spielmaterial, Spielinhalt, sowie die Spieldauer und Spielart frei zu wählen. Durch das Spielen mit anderen lernen sie die eigenen Bedürfnisse durchzusetzen oder diese auch zurückstellen. Dieser Prozess sensibilisiert und öffnet das einzelne Kind für die Belange der anderen oder der Gruppe.

Die Erzieherin übernimmt während dieser Phase mehr die Rolle der Beobachterin. Sie steht den Kindern aber bei Bedarf zur Verfügung. In der Spielzeit bringt ein Kind zum Ausdruck, was es bewegt und beschäftigt. Ängste, Probleme, Sorgen aber auch positive Erlebnisse und Medienerfahrungen werden im Spiel (Rollenspiel) ausgelebt und verarbeitet und so für das Erzieherteam ersichtlicht und beeinflusst dadurch die zukünftige pädagogische Handlungsweise.

Eine inhaltliche Einschränkung erfahren die Kinder nur bei destruktivem und aggressivem Spiel.

Während der Spielzeit können die Kinder auch an Angeboten teilnehmen. Die Teilnahme erfolgt auf freiwilliger Basis.

Die Kinder dürfen sich gegenseitig in anderen Gruppen besuchen. Der Flur wird ab 9.00 Uhr von den Kindern ebenfalls als Spielfläche genutzt.

Gruppenübergreifendes Spiel und Begegnungen finden außerdem an der Werkbank, im Garten, bei Ausflügen, dem Kindergartenfest, dem gemeinsamen Singen unterm Adventskranz, der Faschingsfeier, dem Waldprojekt und bei der Übernachtung statt.

Das Spiel des Kindes hat einen hohen Stellenwert für die Entwicklung und das Wohlbefinden der uns anvertrauten Kinder und steht im Mittelpunkt unseres pädagogischen Angebotes.

**Was ist denn aber dieses Spiel der Kleinen?  
Es ist das große Spiel des Lebens selbst,  
nur in seinen kleinen Anfängen!**

Friedrich Fröbel

### **6.3 Aktivitäten im Garten**

Beim Spielen im Garten sollen die Kinder viele Möglichkeiten für reiche und differenzierte Erfahrungen haben. Das Spiel im Garten bietet den Kindern viele Anreize für die Körperbewegung wie rennen, klettern, rutschen, schaukeln. Im Garten können die Kinder ganz viele unterschiedliche Sinneseindrücke aktiv wahrnehmen. Das Kind erlebt den Garten im Wandel der Jahreszeiten und dadurch findet eine natürliche Begegnung mit der Natur statt. Es erlebt wie die Obstbäume sich von der Blüte bis zur Fruchtbildung entwickeln. Auch anhand des Kräuterbeets und den Beerensträuchern können die Kinder sehen, wie die Kräuter und Beeren wachsen und reifen. Wenn die Kräuter und die Früchte reif sind, dürfen die Kinder diese auch abpflücken und essen. Dadurch sammeln sie viele Erfahrungen mit der Natur. Die Verantwortung der Kinder gegenüber der Natur wird gefördert, indem wir ihnen vermitteln, sorgsam mit den Bäumen

und Büschen umzugehen. Dazu gehört die Pflanze zu pflegen, keine Blätter, Äste und unreife Früchte abzubrechen.

Die Kinder erfahren, dass man sich bei fast jeder Witterung und zu jeder Jahreszeit mit entsprechender Kleidung im Freien aufhalten kann. Über extreme Witterungsverhältnisse und ihre Gefahren, wie Gewitter und starke Sonne wird gesprochen und wir verhalten uns dementsprechend. Im Garten sind gruppenübergreifende Kontakte ganz selbstverständlich. So spielen zum Beispiel Kinder aus verschiedenen Gruppen miteinander im Sandkasten. Diese Aufgeschlossenheit wird durch Angebote von Seiten der ErzieherInnen unterstützt. Die Zeit im Garten ist somit ein wichtiger Teil der ganzheitlichen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder.

**Gras wächst nicht schneller,  
wenn man daran zieht.  
Afrikanische Weisheit**

#### **6.4 Tagesablauf**

6:45 Uhr	Bei Bedarf und nach Absprache
7:00 bis 7:30 Uhr	Die Kinder treffen sich in der Igelgruppe.
Ab 7:30 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Gruppen. Im Vordergrund steht nun die Spielzeit. Während dieser Zeit kann auch gefrühstückt werden.
Ca. 10:30 Uhr	An das gemeinsame Aufräumen schließt sich der Morgenkreis. Hier ist Gelegenheit für Lieder, Spiele und vorbereitete Angebote. Anschließend gehen wir je nach Situation in den Garten, denn das Spiel und die Bewegung dort sind uns sehr wichtig.
11:45 bis 12:00 Uhr	Abholzeit für Kinder ohne Mittagsbetreuung
11:45 bis 12:30 Uhr	In den einzelnen Gruppen wird zu Mittag gegessen und anschließend werden Zähne geputzt
12:30 bis 13:30 Uhr	Mittagsruhe mit einer Geschichte, Märchen oder Hörspiel
Ab 13:30 Uhr	Gleitende Abholzeit, je nach gebuchten Zeiten für die Kinder ist diese Zeit als Spielzeit gedacht.

17:00 Uhr

Wir schließen den Kindergarten.  
Am Freitag schließen wir um 16:00 Uhr.

## **6.5 Mittagessen**

In allen Gruppen besteht die Möglichkeit, warmes Mittagessen für die Kinder zu bestellen. Das Essen wird seit Januar 2004 in der neu eingerichteten Küche von zwei Köchinnen frisch und kindgerecht zubereitet. Der Speiseplan wird in den Gruppen ausgehängt. Bis Donnerstag müssen die Eltern ihr Kind für die Tage anmelden, an denen es in der darauf folgenden Woche verbindlich isst.

Die Essensabrechnung erfolgt nach vier Kalenderwochen. Wenn ein Kind an allen Tagen einer Woche isst, beträgt der Preis pro Mahlzeit 1,80 Euro. Isst ein Kind nicht täglich, kostet ein Menü 2 Euro. Das Essen kann während der Woche nicht mehr abbestellt und muss bezahlt werden.

Die Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, bringen von zu Hause ein Vesper mit.

In jeder Gruppe sieht der Ablauf des Mittagessens anders aus. Bestimmte Rituale überschneiden sich wie das Händewaschen vor dem Essen, das Tischdecken und das gemeinsame Gebet.

Die MitarbeiterInnen geben mit Hilfe der Kinder das Essen aus. Dabei respektieren wir den Appetit der Kinder und achten auf gute Tischmanieren.

Wenn alle Kinder fertig gegessen haben, räumen wir das Geschirr auf und gehen zum abschließenden Zähneputzen.

## **7.0 Unsere Zusammenarbeit im Team**

Jede Mitarbeiterin bringt Bewegung und Veränderung in das Team. Unterschiedliche Fähigkeiten und Erfahrungen stellen eine Bereicherung dar. Die eigene Individualität spielt dabei eine wichtige Rolle. Jede einzelne Mitarbeiterin trägt Mitverantwortung „Team zu leben“ und zu gestalten und wird durch gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung motiviert, was die Basis für eine erfolgreiche Teamarbeit ist.

Unserem Team ist es wichtig, kollegial miteinander umzugehen, sachlich und flexibel zu bleiben, Informationen weiterzugeben und Absprachen einzuhalten. Bei auftretenden Problemen erarbeiten wir zusammen Lösungsvorschläge und bieten uns gegenseitig Hilfe an.

Nur so finden wir gemeinsame Wege und Ziele. Durch die geschaffene Solidarität setzen wir die erstellte Konzeption in der täglichen Arbeit um und überdenken sie immer wieder neu.

Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Teamarbeit sind regelmäßige Teamsitzungen. Unser Gesamtteam trifft sich einmal in der Woche. Zusätzlich findet montags eine kurze Besprechung statt, wobei die MitarbeiterInnen sich wöchentlich abwechseln. Die Teamsitzung bietet allen MitarbeiterInnen die Möglichkeit zum Kontakt und zur gleichzeitigen Begegnung, zur Information, Reflexion, zum gemeinsamen Austausch und zu erforderlichen Absprachen. Hier werden Standpunkte geklärt, Ziele vereinbart, Aufgaben geplant, verteilt, koordiniert und die Arbeit reflektiert. In den Teamsitzungen planen wir Feste, Veranstaltungen sowie deren Gestaltung und Durchführung.

Das Gruppenteam hat neben der direkten Arbeit mit den Kindern viele zeitaufwändige Dinge zu erledigen. Der Tagesablauf und Angebote werden geplant und vorbereitet. Wir reflektieren den Tag, sprechen über die gemachten Beobachtungen und analysieren den gruppendynamischen Prozess. Bei Problemen mit Kindern entwickeln wir Lösungsstrategien und führen Elterngespräche.

Drei Tage im Kindergartenjahr werden für Planung, Konzeptionsüberarbeitung und zur Vorbereitung in Anspruch genommen. Unsere Konzeption für die pädagogische Arbeit ist ein Spiegelbild, eine Beschreibung, Verdeutlichung und Aufklärung, wie in unserem Kindergarten gearbeitet wird. Sie dient als Leitfaden und Orientierung.

Außerdem nehmen wir regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil. Die Teilnahme ist uns sehr wichtig, um den gesellschaftlichen Herausforderungen gerecht zu werden und ständig weiter zu wachsen und dazuzulernen. Das neuerworbene Wissen wird in Teamsitzungen an die Kolleginnen weiter gegeben.

## **8.0 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Eltern und Kindergarten sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich. Uns ist es deshalb wichtig, gleichberechtigte Beziehungen aufzubauen, die eine Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergarten auf der Basis gegenseitigen Vertrauens ermöglicht.

Nur durch intensives und vertrauensvolles Miteinander, eine enge Kooperation mit den Eltern und durch den gegenseitigen Austausch können

sich Kindergarten und Eltern bei der Erziehung der Kinder ergänzen und einander wechselseitig bereichern.

Um eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu erreichen, wählen wir viele Formen der Zusammenarbeit:

### **8.1 Elterngespräche**

- Anmeldung /Aufnahmegespräch

Der erste Kontakt mit den Eltern findet zunächst bei der Anmeldung statt. Die Eltern haben die Möglichkeit sich über die pädagogische Arbeit im Kindergarten, über die ihr zugrunde liegenden Konzeption, sowie über alle organisatorischen Abläufe z.B. Öffnungszeiten, Ferienregelung, Beiträge etc. zu informieren. Dabei können die Eltern mit dem Kind unsere Einrichtung besuchen, z.B. an Schnuppertagen, um dem Kind den Übergang von der Familie in den Kindergarten zu erleichtern und es langsam an das Gruppenleben heranzuführen. Anmeldung jeden Montag ab 14 Uhr oder nach tel. Terminvereinbarung.

- Tür- und Angelgespräche

Die täglichen Tür- und Angelgespräche ermöglichen sowohl den Eltern als auch den MitarbeiterInnen, aktuelle, individuelle und situationsbedingte Informationen auszutauschen. Dies schafft auf Dauer Sicherheit und Vertrauen im Umgang miteinander und es entsteht ein kontinuierlicher Kontakt zwischen den Eltern und den Erzieherinnen.

- Vereinbarte Elterngespräche

Zu dieser Sicherheit gehören auch unsere vereinbarten Elterngespräche, für die wir uns gerne Zeit nehmen.

Sowohl Eltern als auch Erzieher haben hierfür die Möglichkeit, einen Gesprächstermin zu vereinbaren und sich gegenseitig über bestimmte Erziehungsziele auszutauschen, Informationen über den aktuellen Entwicklungsstand und Verhalten des Kindes weiterzugeben und ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern.

### **8.2 Elternarbeit und Mitwirkung**

Elternarbeit und Mitwirkung ist in unserem Kindergarten sehr erwünscht. Die gemeinsame Gestaltung von Festen und Feiern, das gemeinsame Erleben von jahreszeitlichen Höhepunkten sind fester Bestandteil in unserer Elternarbeit. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit sich z.B. bei der Gestaltung der Außenanlage, bei Reparaturen etc. zu beteiligen.

### **8.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat ist ein wichtiges Gremium in unserem Kindergarten. Zu Beginn des Kindergartenjahres im Oktober wird der neue Elternbeirat von den Eltern gewählt. Jeder Elternteil ist wählbar. Der Elternbeirat stellt die Vertretung für die Interessen und Belange der Eltern dar, hat beratende Funktion und fungiert zwischen Eltern, dem Kindergarten und dem Träger. Er führt mehrmals im Jahr öffentliche und nicht öffentliche Sitzungen durch. Bei den öffentlichen Sitzungen sind auch alle interessierten Eltern eingeladen. Der Elternbeirat hilft traditionell bei der Planung und Durchführung des Kindergartenjahres. Beim Laternenzug übernimmt der Elternbeirat die Bewirtung der Eltern und Kinder. Ebenfalls organisiert der Elternbeirat ein bis zwei Mal im Jahr einen Babytrödel und engagiert sich beim Adventsmarkt.

### **8.4 Elternabende**

In unserem Kindergarten finden statt. Ein Informationse Elternabend für die neuen Eltern, ein Elternabend in der jeweiligen Gruppe zu Beginn des neuen Kindergartenjahres, ein Elternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkindern, Elternbeiratswahl sowie Veranstaltungen mit Referenten zu pädagogischen Fachthemen.

### **8.5 Schriftliche Informationen**

- Eingangsinformationen

Bei der Anmeldung bzw. beim ersten Aufnahmegespräch und am Informationse Elternabend erhalten die Eltern schriftliche Erläuterungen über den Kindergartenalltag.

- Einladungen

Zu Veranstaltungen erhalten die Eltern Einladungen, in deren Gestaltung die Kinder meist mit einbezogen werden.

- Kindergartenzeitung

Die Eltern erhalten 3 bis 4 Mal innerhalb eines Kindergartenjahres eine Kindergartenzeitung. Darin werden pädagogische Artikel und wichtige Termine veröffentlicht. Außerdem berichten wir über aktuelle Ereignisse aus dem Kindergarten. Unser Elternbeirat ist in jeder Kindergartenzeitung mit einer Seite vertreten.

- Pinwand Eingangsbereich/ Gruppentür

An der großen Pinwand im Eingangsbereich finden die Eltern neben aktuellen Informationen und Terminen, die den ganzen Kindergarten betreffen, auch interessante Artikel und Beiträge zu Erziehungsfragen. Eine kleine orangefarbene Pinwand steht für Informationen von Eltern für Eltern zur Verfügung.

Gruppeninterne Informationen wie z.B. Wochenplan, Projektplan, Vorschau bzw. Rückblick auf Aktivitäten etc. sind jeweils an der Garderoben- bzw. Gruppenraumtür zu lesen.

## **9.0 Kontakte zu anderen Institutionen**

### **9.1 Förderung der Arbeit zum Wohl des Kindes**

Durch gezielte Beobachtung in der Kindergartengruppe und Vergleiche mit anderen Kindern bemerken wir Auffälligkeiten oder Entwicklungsverzögerungen oft aus einer anderen Sicht als die Eltern. Im Gespräch wird dies den Eltern mitgeteilt und entsprechende Fördermöglichkeiten empfohlen.

Diese können sein: Logopädie, Ergotherapie, Psychomotorik, Erziehungsberatungsstelle und Frühförderung.

Wird eine Fördermaßnahme in Anspruch genommen, ist ein vertrauensvoller Austausch zwischen Eltern und Kindergarten zum Wohle ihres Kindes wichtig.

### **9.2 Zusammenarbeit mit der Grundschule Cadolzburg**

Im Frühjahr, vor der Schuleinschreibung, besucht eine Lehrkraft der Grundschule Cadolzburg den Kindergarten zu einem Informationselternabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder. Für eine Mitarbeiterin des Kindergartens besteht die Möglichkeit am Schulspiel bei der Schuleinschreibung teilzunehmen, um die Anforderungskriterien für den Schuleintritt kennen zu lernen und die Lehrer bei den Beobachtungen zu unterstützen. Bei Unklarheiten, die den regulären Schulbesuch betreffen, setzt sich die Grundschule mit den Erzieherinnen in Verbindung. Gegen Ende des Schuljahres dürfen die zukünftigen Schulkinder die Grundschule besuchen. Dort werden sie vom Direktor durchs Schulhaus geführt und dürfen an einer Unterrichtsstunde teilnehmen. Seit diesem Kindergartenjahr besucht jährlich eine Lehrerin den Kindergarten und eine Erzieherin hospitiert bei einer Unterrichtsstunde.

### **9.3 Gemeinwesen**

Durch die Trägerschaft besteht ein ständiger Kontakt zur Gemeinde Seukendorf, vertreten durch den 1. Bürgermeister und einem Mitglied des Gemeinderates.

Der Kindergarten beteiligt sich an Veranstaltungen der Gemeinde wie dem Weihnachtsmarkt, dem Kinderkulturherbst und Gemeindefesten. Auch zur Kirchengemeinde pflegen wir Verbindungen, zum Beispiel durch den Besuch der Kirche am Erntedankfest oder am St. Martinstag und bei der Durchführung unseres Laternenzuges.

Durch Praktikantinnen haben wir Kontakt zu deren Schulen und Lehrkräften. Dies sind Kinderpflegeschule, Fachakademie für Sozialpädagogik, Hauptschule, Realschule, Gymnasium und Fachoberschule. Weitere Verbindungen bestehen zu den örtlichen Vereinen und Betrieben, dem Landratsamt mit Jugendamt und Gesundheitsamt, dem Amt für Ernährung und Hauswirtschaft, der Presse und anderen Kindergärten.

### **Schlusswort**

Diese Konzeption soll einen Einblick in die pädagogische Arbeit unseres Kindergartens vermitteln. Konzeptarbeit ist ein nie abgeschlossener Prozess und muss sich immer wieder der aktuellen Situation stellen. Diese Konzeption wurde im Team erarbeitet und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie soll uns immer wieder Anstoß geben, über unsere Arbeit nachzudenken.

**Diese Konzeption wurde zum dritten Mal überarbeitet von:**

Barbara Schmidl

Leiterin,  
Erzieherin Bärengruppe

Anna Mühleck

Kinderpflegerin Bärengruppe

Andrea Bien

Stellvertretende Leiterin,  
Erzieherin Mäusegruppe

Margit Ziegler

Kinderpflegerin Mäusegruppe, vormittags

Manuela Bier

Kinderpflegerin Mäusegruppe, nachmittags  
Springkraft, vormittags

Andrea Hagenauer

Erzieherin Igelgruppe

Silvia Heidingsfelder

Kinderpflegerin Igelgruppe

Elke Schuster

Erzieherin Marienkäfergruppe

Barbara Behrendt

Erzieherin Marienkäfergruppe

Seukendorf , im Juni 2007